

Rechnungslage.

A. Die Einnahme der Schule beträgt:

Kassenbestand vom 4. Januar 1880 . . .	21	<i>M</i>	19	δ
Einnahme an Schulgeld bis Januar 1880	1361		50	,,
Zuschufs vom Provinzial-Verein	336		00	,,
Einmaliger Zuschufs der Stadt Münster .	1581		90	,,
Zuschufs der Stadt vom 1. April ab . . .	375		00	,,
Zuschufs vom Herrn Oberpräsidenten . .	100		00	,,
Summa: .	3774		59	δ

B. Ausgaben.

Lehrer-Gratifikation einschliesslich der Rück- stände	2501	<i>M</i>	00	δ
Zeichen-Vorlagen	271		70	,,
Mobiliar	128		10	,,
Buchbinder-Arbeiten	98		70	,,
Inserations- und Druckkosten	134		60	,,
Gliederfigur und Modellstehen	299		25	,,
Brennmaterial und Bedienung etc. . . .	280		35	,,
Verschiedene kleine Rechnungen	51		89	,,
Summa: .	3765		59	δ
Einnahme	3774		59	δ
Ausgabe	3765		59	,,
bleibt Kassenbestand .	9		00	δ

Ignatius Dominikus Mosler †.

Am 13. November 1880 verlor der Verein ein braves, teures Mitglied, den Historienmaler Ignatius Dominikus Mosler, den die Kunstgenossenschaft um so mehr achtete und ehrte, als er einerseits als Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied des Vereins bleibende Verdienste, und andererseits bei den Künstlern und Freunden in den nächsten und weitesten Kreisen alle Anerkennung sich erworben hat.

Ignatius Dominikus Mosler wurde am 29. November 1822 zu Düsseldorf geboren. Er war der älteste Sohn des Professors an der Kunstakademie Karl Mosler und dessen Ehefrau Therese Settegast. Nachdem er bis zum 17. Lebensjahre das

Gymnasium seiner Vaterstadt besucht hatte, begann er seine künstlerischen Studien an der dortigen Akademie unter Leitung des Direktors Schadow daselbst. Als talentvoller Komponist ging er, 21 Jahre alt, nach Frankfurt am M., wo er sich der Steinleschen Schule anschloß. Professor Eduard Steinle förderte als Lehrer und Freund den jungen Künstler aufs Beste. Seine Altarbilder für die Kirche auf dem Reifenberg und für die Kapelle zu Hofheim im Taunus, sowie viele Zeichnungen für den Düsseldorfer Bilderverein stammen aus dieser Zeit. Einen größeren Cyklus religiöser Entwürfe komponierte er für ein englisches Werk in Birmingham. Als nun im Jahre 1858 die St. Aegidiikirche zu Münster ausgeschmückt werden sollte, empfahl Steinle, der dazu die Entwürfe komponiert hatte, seinen Schüler und Freund Mosler zur Ausführung derselben. Mosler siedelte in Folge dessen mit seiner Familie nach Münster über und begann im Frühjahr 1859 mit der Ausführung der Wandgemälde. Seine künstlerische Thätigkeit entfaltete sich nun hauptsächlich in der Diöcese Münster. Die bedeutendsten Kunstschöpfungen sind folgende:

A. Wandgemälde:

Verschiedene Bilder in der Ägidiikirche zu Münster, zwei in Rees, eins in Ahaus, fünf große Figuren in Hamicold, vier Bilder in der Mauritzkirche, zwei Figuren im Rathause, sowie ein großes Gemälde in der Liebfrauenkirche zu Münster.

B. Altarbilder:

Die Kreuzigung nach Reifenberg im Taunus, Altarbild nach Hofheim, St. Joseph für die Martinikirche zu Münster, St. Sebastian nach Beckum, Madonna mit Jesukind nach Mehr, St. Martinus nach Sendenhorst, Madonna mit Jesukind, Ruhe auf der Flucht (nach Tüshaus) und Herz-Jesubild für die Liebfrauenkirche zu Münster, Taufe Christi im Jordan ebendahin, Herz-Jesubild nach Telgte, acht Engelfiguren für die Lambertikirche zu Münster.

C. Kreuzweg-Stationen:

Verschiedene in der Ägidii-Kapelle, sieben in der Lamberti-Kapelle, vierzehn eigener Komposition für Horstmar, eben so viele für Grevn.

D. Fenstercartons und Farbenskizzen:

In Münster für die Liebfrauenkirche (Geburt Jesu, Kreuzabnahme, sechs Propheten), Ludgerikirche (Ida von Herzfeld, Gottfried von Kappenberg), Lambertikirche (die sogenannten vierzehn Nothelfer in den Seitenfenstern), Dom und Akademieaula; ferner für die Kirchen zu Ahaus, Heek, Koesfeld, Hopsten, Wulfen, Horstmar, Ahlen, Warendorf, Osnabrück (Dom), Beckum (Chorwand und Fenster). Sodann viele Skizzen und Kartons für die Glasmalerei-Werkstätten in Innsbruck, München und Brüssel. Dazu kommen überaus viele kleinere und größere Farbenskizzen und Zeichnungen für Bildwerk auf kirchlichen Gewändern und Geräten.

Vom Jahre 1863 an begann ein empfindliches Nervenleiden seine künstlerische Thätigkeit vielfach zu stören und erschwerte außerordentlich sein rastloses Schaffen. Als sich zu diesem mit großer Geduld ertragenem Leiden noch eine Herzkrankheit gesellte, die den strebsamen Künstler gänzlich an das Haus fesselte und ihm fast allen Verkehr im trauten Freundeskreis unmöglich machte, fand er nur Trost in der Ausübung seiner Kunst und Erholung im engsten Familienleben, wo er trotz seiner Leiden in liebevollster Weise mit den Seinen verkehrte. Scheinbar besserte sich sein empfindliches und höchst schmerzhaftes Herzleiden und liefs die Hoffnung auf baldige Genesung wieder gewinnen, als am 13. November ein unerwarteter Herzschlag ihn tödtlich traf.

Der Verein sowohl wie Alle, welche dem teuern Verstorbenen nahe gestanden, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Nordhoff.
